

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	Jugendhilfeausschuss		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
17.07.2013	Jugendhilfeausschuss	K			

Berichtsgegenstand

Aktueller Umsetzungsstand Modellvorhaben "Kein Kind zurücklassen" (Juni 2013)

1

Sachdarstellung

2

3

4

1. Das Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“

5

6

Oberhausen ist einer von 18 Modellstandorten, die am Vorhaben „Kein Kind zurücklassen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der Bertelsmann Stiftung teilnehmen.

7

Die Auswahl der Stadt Oberhausen erfolgte im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens. Aus

8

über 50 Bewerbungen wurden die 18 Modellkommunen ausgewählt.

9

10

Die Teilnahme der Stadt Oberhausen am Modellvorhaben wurde zusätzlich am 7. Mai 2012

11

einstimmig durch den Rat der Stadt beschlossen (Vorlage B/15/2004-01).

12

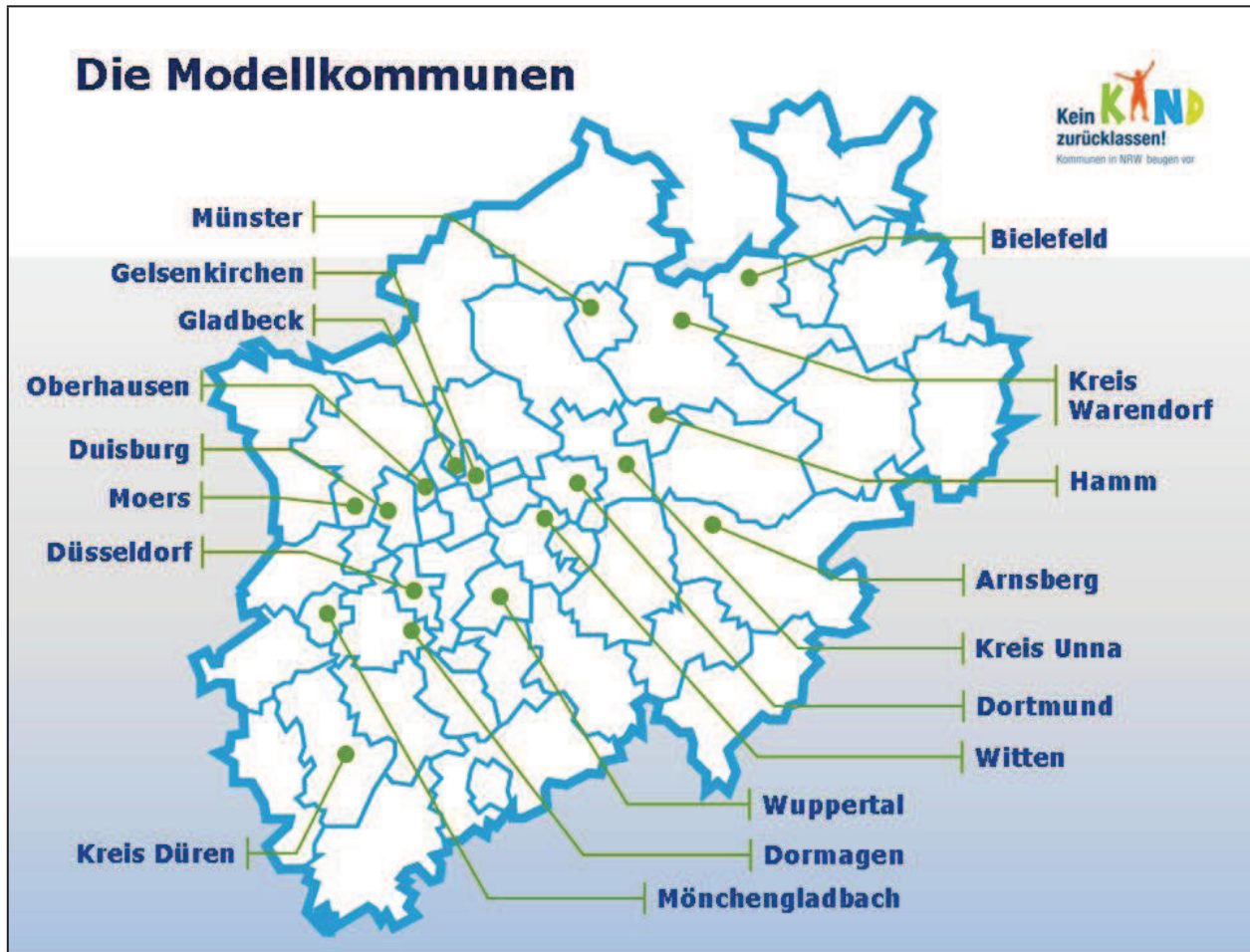
13

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Auswahl und Verteilung der Modellkommunen:

14

Bereichsleiter/in Bereich 0-4	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Andreas Stahl Datum: 28.06.2013			Wehling Datum: 28.06.2013
Datum	Datum	Datum	
* Vorlage zur: Kenntnisnahme (K)	* Ergebnis : Kenntnisnahme (K)	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []	

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	
-----------------------------------	--	------------------------------------	--



15
16 (Abb. 1: Übersicht der Modellkommunen)

17
18 Jede Kommune arbeitet an ihren eigenen Zielen und Themenstellungen, die sie für das
19 Modellvorhaben identifiziert und formuliert hat.

20 Das Modellvorhaben folgt insgesamt dem Grundsatz „Vorbeugen ist besser als Heilen“. Ziel ist es, vor
21 Ort bereits vorhandene Ressourcen und Programme zu optimieren, besser miteinander zu vernetzen
22 sowie durch Erfahrungen und Erkenntnisse anderer Kommunen zu ergänzen und zu bereichern.

23
24 Ziel des Modellvorhabens ist es darüber hinaus, "gemeinsam Wirksamkeit und Effizienz von
25 Präventionsmaßnahmen zu untersuchen" sowie "fundierte und evaluierte Erkenntnisse zum Aufbau
26 kommunaler Präventionsketten in die Fläche zu bringen"; so heißt es in der Präambel des
27 Kooperationsvertrages.

28 Da in Deutschland bisher nur in sehr begrenztem Umfang Evaluationsforschung zur Effektivität
29 umfassender sozialpräventiver Ansätze auf kommunaler Ebene stattgefunden hat, ist vorgesehen, die
30 Präventionsketten vor allem im Hinblick auf zwei Schwerpunkte zu untersuchen.
31 Bei der fachlichen Evaluation steht besonders die Frage im Mittelpunkt, welche Wirkungen sich durch
32 die Umsetzung der jeweiligen kommunalen Präventionsstrategie bei der Zielgruppe "Kinder und
33 Jugendliche" nachweisen lassen. Dabei geht es um die Wirkungen der Maßnahmenpakete ebenso
34 wie darum, die Steuerung zu optimieren.
35 Zudem wird die finanzwirtschaftliche Evaluation der Frage nachgehen, welche finanziellen
36 Entlastungen für die öffentlichen Haushalte durch eine kommunale Präventionskette langfristig zu
37 erwarten sind.

38

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	
-----------------------------------	--	------------------------------------	--

39 Eine Übersicht der Gesamtstruktur des Modellvorhabens aus Landessicht hängt als Anlage 1 an.

40

41

42 **2. Organisatorische Umsetzung in Oberhausen**

43

44 Im Rahmen des Modellvorhabens „Kein Kind zurücklassen“ ist in Oberhausen eine Projektgruppe
45 entstanden, innerhalb derer einzelne Handlungsschritte entwickelt und die inhaltliche Umsetzung des
46 Modellvorhabens abgestimmt werden.

47 Die Projektgruppe setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen und
48 Dezernaten der Verwaltung sowie Vertretungen freier Träger zusammen.

49

50 In der Projektgruppe sind vertreten:

51

52 • Verwaltung: Bereich Gesundheit, Kinderpädagogischer Dienst, Jugendamt, Bereich Schule,
53 Bildungsbüro, RAA, Büro für Chancengleichheit

54 • Freie Träger: Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, AG Jugend, Familienhebamme

55

56 Die Mitglieder der Projektgruppe stellen die wechselseitige Kommunikation zwischen ihren Bereichen
57 bzw. ihren Institutionen und der Projektgruppe sicher.

58 Die Geschäftsführung der Projektgruppe liegt im Büro für Chancengleichheit, das das
59 Modellvorhaben auch nach außen repräsentiert.

60 Im Rahmen ihrer fachlichen, sachlichen und personellen Möglichkeiten arbeiten die Mitglieder an
61 gemeinsam abgestimmten Aufträgen. Ziel ist bestehende Parallelstrukturen abzubauen und keine
62 neuen zu schaffen. Grundsätzlich werden alle Entscheidungen der Projektgruppe im Konsens
63 getroffen und haben in ihrer Wirkung nach außen empfehlenden Charakter.

64 Am Ende des Modellvorhabens wird sich die Projektgruppe auflösen.

65

66 Unter dem Motto „Jedes Kind ist wertvoll“ hat die Stadt Oberhausen in ihrer Interessensbekundung
67 Zielperspektiven formuliert.

68 Den Rahmen für die Konkretisierung dieser Ziele stellten zwei Workshops dar, die mit Unterstützung
69 der landesweiten Koordinierungsstelle, die beim Institut für Soziale Arbeit e.V. (ISA) angesiedelt ist,
70 durchgeführt wurden. Der Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war bereichs- und
71 institutionsübergreifend. Vertreterinnen und Vertreter aus öffentlichen sowie freien Trägern der
72 Kinder- und Jugendhilfe, des Bildungs- und Schulsystems, des Gesundheitswesens etc. beteiligten
73 sich an den Workshops.

74 Am Ende des zweiten Workshops standen aus Ideen und Perspektiven der Teilnehmenden
75 entwickelte übergeordnete Zielperspektiven und konkrete Handlungsschritte. Ein dritter Workshop
76 diente der Information über den aktuellen Stand des Modellprojektes im Land und in Oberhausen.
77 Darüber hinaus wurden die nicht priorisierten Zielperspektiven thematisiert und weitere Themen zur
78 Diskussion gestellt.

79 Die Dokumentationen und Ergebnisse aller Workshops sind öffentlich im Internet auf der Seite
80 www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll zugänglich.

81

82 Zur Umsetzung des Modellvorhabens ist es (wie auch im Ratsbeschluss formuliert) notwendig,
83 möglichst viele Akteurinnen und Akteure in den Prozess mit einzubinden. Daher wurde das Vorhaben
84 in Oberhausen in den Untergruppen der Arbeitsgemeinschaft nach §78 SBG VIII vorgestellt sowie bei
85 der Bildungskonferenz eine eigene Arbeitsgruppe zum Thema eingerichtet. Ebenfalls bei der
86 Bildungskonferenz wurde ein Informationsflyer zum Vorhaben „Jedes Kind ist wertvoll“ der
87 Öffentlichkeit vorgestellt.

88

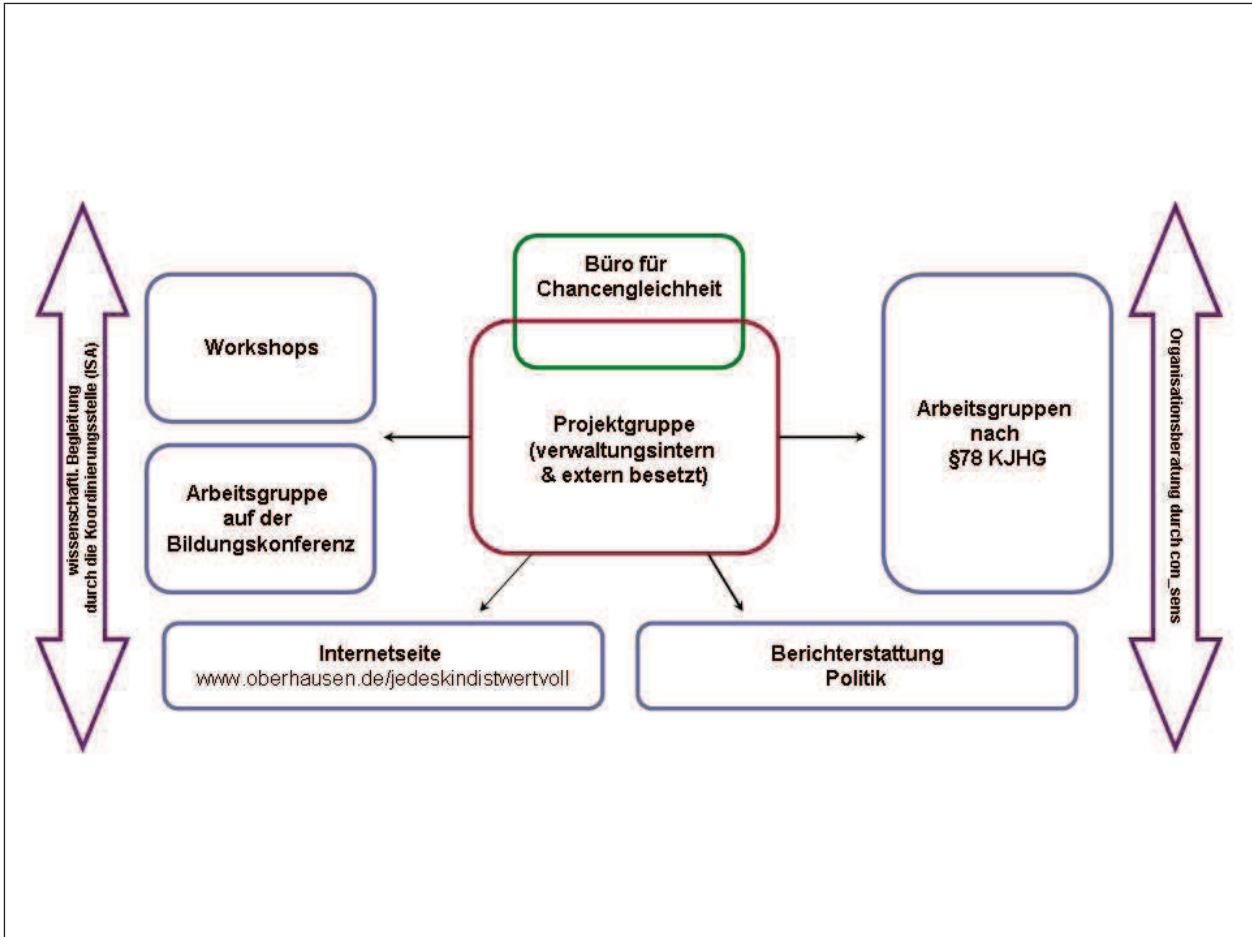
89 Durch Einsatz von Teilen der Fördermittel wurde die Firma con_sens beauftragt, die Projektgruppe
90 bei der Realisierung der komplexen Ziele, die mit dem Modellvorhaben in Oberhausen erreicht

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	
-----------------------------------	--	------------------------------------	--

91 werden sollen, beratend zu unterstützen. Hierbei erfolgt eine enge Abstimmung und Verzahnung mit
92 der Organisationsuntersuchung innerhalb des Dezernates Familie, Bildung und Soziales.

93
94 Die nachfolgende Grafik versucht die Organisationsstruktur zum Modellvorhaben in Oberhausen zu
95 verdeutlichen:

96



97

98 (Abb. 2: Beteiligungs- und Umsetzungsstruktur)

99

100

101 3. Überregionaler Austausch

102

103 Um den Austausch zwischen den beteiligten Modellkommunen sicherzustellen, finden regelmäßig
104 Lernnetzwerktreffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Des Weiteren dienen vier
105 Themencluster, in denen Akteurinnen und Akteure aus den Modellstandorten zusammenarbeiten, der
106 inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Themen „Übergänge gestalten“, „Sozialraummanagement“,
107 „Aktivierung der Bürgergesellschaft“ sowie „Innovative Finanzierungsmodelle“.

108 In einer Kick-Off-Veranstaltung im November 2012 in Münster wurde das Evaluationskonzept
109 Vertreterinnen und Vertretern der Modellkommunen präsentiert. Verantwortlich für das
110 Gesamtevaluationskonzept ist die Bertelsmannstiftung mit ihren Partnerinnen und Partnern.

111

112

113 4. Inhaltliche Umsetzung / Zielperspektiven

114

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	
-----------------------------------	--	------------------------------------	--

115 Die im ersten Workshop benannten Ziele entsprechen den in der Interessensbekundung formulierten
116 Schwerpunkten für die Umsetzung in Oberhausen. Der zweite Workshop diente der Priorisierung und
117 Konkretisierung dieser Ziele. In der Folge wurden und werden die Zielperspektiven innerhalb der
118 Projektgruppe weiter bearbeitet.

119

120 Die priorisierten Zielperspektiven sind:

121

- 122 • **Eltern werden als Erziehungsverantwortliche verstanden und partnerschaftlich beteiligt.**

123 Zielbeschreibung:

124 Eltern sind Erziehungspartner und werden gleichberechtigt beteiligt. Sie werden als
125 Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt wertgeschätzt. Die Kommunikation erfolgt
126 auf Augenhöhe. Die jeweiligen Rechte und Pflichten der Partnerschaft sind allen Beteiligten
127 transparent.

128

- 129 • **Präventionsangebote werden zielgerichtet, passgenau und abgestimmt angeboten und
130 sind in ihrem Ergebnis wirkungsvoll.**

131 Zielbeschreibung:

132 Für die unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen und Projekte gibt es differenzierte
133 Evaluationsinstrumente, die in einem abgestimmten Rahmen ein Gesamtkonzept bilden. Je
134 nach Maßnahme gibt es Indikatoren, an denen die Wirkung gemessen werden kann.

135 Die Angebotsgestaltung und Angebotsvielfalt von Präventionsmaßnahmen richten sich nach
136 den tatsächlichen Bedarfen. Dazu ist ein Monitoringsystem etabliert.

137

- 138 • **Es gibt ein effektives und effizientes Netzwerkmanagement Prävention in Oberhausen.**

139 Zielbeschreibung:

140 Netzwerkstrukturen, ihre Inhalte und Themen, ihre Aufgaben und Mitglieder und ihre
141 Verantwortlichkeiten sind transparent. Die Arbeitsstrukturen sind effizient und effektiv,
142 Doppelstrukturen werden vermieden. Neue Themen, Fragestellungen etc. werden in
143 vorhandene Strukturen eingespeist.

144

- 145 • **Zwischen allen Kooperierenden gibt es ein abgestimmtes, einheitliches
146 Präventionsverständnis**

147 Zielbeschreibung:

148 Nachdem von der Projektgruppe ein fachübergreifendes Präventionsverständnis formuliert
149 wurde, wird es in relevanten Arbeitsgruppen und politischen Gremien beraten und
150 abgestimmt; mit dem Ziel ein gemeinsames Verständnis von Prävention zwischen allen
151 Kooperierenden herzustellen und in alle Arbeitsfelder zu transportieren.

152

153

154

155 5. Workshop 19. März 2013

156

157 Ein dritter Workshop diente der Information der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den aktuellen
158 Stand des Modellvorhabens sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf Landesebene. Außerdem
159 wurden die nicht priorisierten Zielperspektiven thematisiert und Anregungen aus der Arbeitsgruppe
160 zum Modellvorhaben auf der Bildungskonferenz im November 2012 aufgegriffen und zur Diskussion
161 gestellt.

162 Die Diskussionsergebnisse wurden in die Projektgruppe zum Modellvorhaben eingespeist und dort
163 weiter diskutiert, insbesondere das Thema „Haltungsarbeit“.

164 Patricia Scherdin vom Bereich Statistik und Wahlen stellte den Sozialstrukturatlas Oberhausen vor,
165 welcher im Sommer 2013 um das Bildungsmonitoring erweitert werden soll.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	
-----------------------------------	--	------------------------------------	--

166 Die Dokumentation und die Ergebnisse des dritten Workshops sind ebenfalls öffentlich als Download
167 auf der Internetseite www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll allen Interessierten zugänglich.

168
169

170 **6. Ausblick**

171

172 Am 9. Juli 2013 wird im Rahmen der Umsetzung des Modellvorhabens eine Fach- und
173 Informationsveranstaltung um 14.00 Uhr im Bürgerzentrum Alte Heid stattfinden. Schwerpunkt der
174 Veranstaltung ist das Evaluationskonzept des Gesamtvorhabens "Kein Kind zurücklassen". Zu
175 diesem Thema wird eine Vertretung der Bertelsmannstiftung das Konzept und die einzelnen
176 Evaluationsbausteine vorstellen. Nach der Möglichkeit Fragen zum Evaluationskonzept zu stellen und
177 einer kleinen Pause wird Frau Kasper von der "Koordinierungsstelle Kein Kind zurücklassen" über
178 den Stand und die Aktivitäten der anderen Modellstandorte berichten.

179

180 Das von der Projektgruppe formulierte Präventionsverständnis wird bis zu den Sommerferien in
181 einem breiten Beteiligungsverfahren mit Akteurinnen und Akteuren aus Jugendhilfe, Bildung und
182 Gesundheit diskutiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Nach dem erfolgten Diskussions- und
183 Abstimmungsprozess soll das Präventionsverständnis als Vorlage in den Jugendhilfeausschuss
184 eingebracht werden.

185

186 Neben der Diskussion des Präventionsverständnisses wird in den nächsten Monaten die Analyse der
187 präventiven Maßnahmen sowie der Netzwerkstrukturen im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Die Analyse
188 der Netzwerkstrukturen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Firma *con_sens*. Ein erster interner
189 Workshop hat dazu bereits am 11. Juni 2013 stattgefunden.

190

191 Parallel dazu soll in der zweiten Jahreshälfte 2013 das Thema Evaluation im Hinblick auf die
192 Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen als ein weiterer Schwerpunkt angegangen werden.

193

194 In Bezug auf die Zielperspektive „Elternarbeit / Haltungsarbeit“ wird eine Verknüpfung mit dem Projekt
195 „Erziehungs- und Bildungspatenschaft mit Eltern“ des Bildungsbüro angestrebt und angegangen.

196

197 In weiteren Verlauf des Modellvorhabens, das zunächst bis Ende 2015 angelegt ist, wird es dann
198 darum gehen, die erarbeiteten Zielstellungen in die Praxis zu transportieren und „konkret werden zu
199 lassen“.

200

201

202 **Veranstaltungshinweis**

203

204 Fachtagung „Mit Ganzttag“ am 18. Oktober 2013 in Münster

205 Der Ausbau des Ganztags in Nordrhein-Westfalen eröffnet Chancen für die Gestaltung durchgängiger
206 Präventions- und Bildungsketten. Die Fachtagung „MIT GANZTAG“ will im Rahmen der
207 Veranstaltungsreihe „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ Verantwortungsträger
208 aus Land, Kommunen und Zivilgesellschaft zum Austausch einladen. Im Mittelpunkt stehen Beispiele
209 gelingender Kooperation aus Nordrhein-Westfalen. Sie zeigen, dass und wie es möglich ist, bisher
210 getrennt voneinander erbrachte Leistungen zu verknüpfen und durch die Zusammenarbeit in
211 Ganztagschulen und Bildungsnetzwerken die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern- und
212 Jugendlichen zu verbessern.

213 Interesse? Email an: info@keinkindzuruecklassen.de

214

215 **Anlage**

216 Anlage1_OrganigrammKEKIZ_LandNRW

- Modellkommunen:**
- Arnsberg
 - Bielefeld
 - Dormagen
 - Dortmund
 - Duisburg
 - Düsseldorf
 - Gelsenkirchen
 - Gladbeck
 - Hamm
 - Moers
 - Mönchengladbach
 - Münster
 - Oberhausen
 - Witten
 - Wuppertal
 - Kreis Düren
 - Kreis Unna
 - Kreis Warendorf

- Partner u. a.:**
- o LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW
 - o Kommunale Spitzenverbände
 - o LVR: „Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“
 - o Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

